

Haus Hagen für ältere Dorfbewohner geplant

Bauprojekt: Vorstellung am 21. Oktober. Caritas könnte Partner für Betreuung werden

■ **Delbrück-Sudhagen.** Haus Hagen heißt das Projekt, das ab 2017 in Sudhagen Wohnen und Betreuung für ältere Menschen anbieten wird. Am Mittwoch, 21. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarrheim stellen die Bauherrengemeinschaft, Architekten und Caritas das Planungskonzept für alle Interessierten vor.

„Niemand soll aus Altersgründen aus Hagen wegziehen müssen“, sagt Meinolf Wolke: „Aber es wird im Alter zunehmend schwieriger, alleine zu wohnen, vor allem wenn große Häuser und Grundstücke gepflegt werden müssen.“ Der Sudhagener ist Sprecher der dreiköpfigen Bauherrengemeinschaft, der weiterhin Günter Drilling und Hubertus Hüllmann angehören. Die drei Sudhagener treibt ein gehöriges Stück Lokalpatriotismus



Planen das Wohnquartier: Hans-Werner Hüwel (Caritasverband), Hubertus Hüllmann (Bauherrengemeinschaft), Meinolf Wolke, Christina Metzner (Architekturbüro), Martin Hüllmann und Günter Drilling (v. l.).

FOTO: ARCHITEKTURBÜRO

an.

Die Pläne des Büros „Hüllmann – Architekten & Ingenieure“ aus Delbrück sehen eine Bebauung in der Dorfmitte von Sudhagen, gegenüber der Kirche vor. „Mitten im Dorf

und mitten im Leben“, so Wolke, sollen die zukünftigen Bewohner von Haus Hagen wohnen. Der Standort sei gut in die dörfliche Infrastruktur eingebunden. Kirche, Supermarkt und Pfarrheim befin-

den sich direkt vor der Tür. So werde es leichter, Selbstständigkeit zu leben.

An der Ecke Schlingstraße und Akazienweg werden drei Baukörper entstehen. Vorgeesehen sind barrierefreie Wohnungen, eine betreute Wohngemeinschaft sowie eine Tagespflege. Die Anlage ist eingebettet in großzügige Frei- und Grünflächen.

Für die Realisierung ihrer Absichten hat sich die Bauherrengemeinschaft einen starken Partner ins Boot geholt. Hans-Werner Hüwel, Bereichsleiter beim Caritasverband Paderborn, kann sich gut vorstellen, dass die Caritas die Betreuung der Wohngemeinschaft und die Trägerschaft der Tagespflege übernimmt: „Wir prüfen zurzeit den Bedarf, sehen aber die Chancen sehr positiv.“